

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Chronik der Gemeinde Emsteck

Hinrichs, Heinrich

Cloppenburg, 1899

Verkehrswege.

urn:nbn:de:gbv:45:1-6794

über 70, von 1878 über 80, wuchs dann immerfort, so daß im Jahre 1897 die Schülerzahl 115 betrug und ein zweiter Lehrer angestellt wurde. Dem Lehrer Bernard Müller ist mit Beginn des Sommersemesters 1897 die zweite Lehrerstelle in Bühren übertragen.

V e r k e h r s w e g e .

In jenem Erlasse, in welchem 1811 ein Statthalter Napoleons I. die Oldenburgische Bevölkerung anredete mit den Worten: „Franzosen! Mit diesem schönen Namen begrüße ich Euch!“ fanden sich auch die verheißungsvollen Worte: „An der Stelle Eurer sogenannten Landstraßen, jetzt der Schrecken der bei jedem Schritt aufgehaltenen und mit Gefahren bedrohten Wanderer, werden bequeme und leicht zu passierende Verbindungen treten!“ Nicht jener französische Statthalter, noch Napoleon haben uns diese bequemen Verbindungen geschaffen, sondern unsere Oldenburgische Regierung hat einige Dezennien später mit dem Bau der Chaussée begonnen und zwar in einem Umfange, wie man es unter gleichen Verhältnissen so leicht nicht findet. Die erste Verbindung für uns, welche eröffnet wurde, war die Chaussée von Bechta nach Ahlhorn, an der östlichen Grenze der Gemeinde. Diese Chaussée wurde eröffnet im Jahre 1835 und verbindet uns mit der Hauptstadt des Herzogtums und mit der Hauptstadt des Münsterlandes. Die zweite Chaussée, angelegt an der Grenze im Norden der Gemeinde, wurde im Jahre 1840 eröffnet; sie ist die Verbindung zwischen Delmenhorst und

Löningen und führt über Wildeshausen, Ahlhorn und Cloppenburg. Diese Chaussee hätte über Emsteck und Bisbeck gebaut, unserer Gemeinde von größerem Nutzen sein können. Beide sind Staatschauseen. Im vorigen Jahrzehnt wurde dann die Amtsverbandshaussee von Cloppenburg nach Schneiderkrug (mit einer Abzweigung nach Cappeln) durch unsere Gemeinde gebaut. Diese Chaussee stellt die Verbindung her mit den Bahnhöfen in Cloppenburg und in Schneiderkrug. Außerdem liegt in der Gemeinde noch der Bahnhof Höltinghausen.

Die Bahn Oldenburg = Quakenbrück wurde eröffnet 1875; die Bahn Ahlhorn = Behta 1885. Diese Verkehrswege erleichtern den Absatz, gleichen die Preise der erschlossenen Gegend aus und stellen die Verbindung mit den entferntesten Städten her.

Gleich nach Beendigung des 30jährigen Krieges richtete die Thurn- und Taxische Reichspost eine regelmäßige Reitpostverbindung zwischen Amsterdam und Hamburg ein. Eine Botenpost ging bereits seit längerer Zeit. Die Post ging zweimal die Woche hin und zurück über Lingen, Löningen, Cloppenburg, Wildeshausen usw., an welchen Orten sie ihre Bureaus hatte. (Ursprünglich ging die Taxische Post von Lathen über den Hümming, überschritt bei Bischofsbrück die Marka und bei Stedingsmühlen die Soeste, und führte über Cloppenburg und Lethe nach Delmenhorst). Münster wurde jetzt mit Lingen durch eine Post in Verbindung gesetzt, welche von da aus den ganzen Postverkehr mit dem

Niederstifte vermittelte. Zu dem Zwecke wurde von den Burgmännern aus Behta ein Bote in Sold genommen, welcher die Brieffschaften nach Cloppenburg hin und zurück wöchentlich zweimal im Anschlusse an die Reitpost zu besorgen hatte. Eben dieser Bote beförderte auch die anderweitigen Brieffschaften und Bestellungen, was für die damalige Zeit schon eine bedeutende Bequemlichkeit sein mußte, obgleich diese Einrichtung noch sehr primitiver Natur war. Später wurde die Bestellung von Cloppenburg aus besorgt, bis in Emstede eine Agentur errichtet wurde, und jetzt — ! In der Gemeinde Emstede bestehen 2 Postagenturen, eine in Emstede und eine in Schneiderkrug, mit je einer Posthilfsstelle zu Höltinghausen und zu Bühren. Eine Privat-Personenpost vermittelt täglich zweimal die Postsachen zwischen Emstede und Cloppenburg. Also ganz anders ist es geworden als zur Zeit, da der noch gut in Erinnerung stehende Bote Wittrock von Cloppenburg die ganze Gemeinde Emstede bestellte.

Als ein Fortschritt im Verkehrswesen könnte auch das in unserer Gemeinde in Aufschwung gekommene Fahrrad angesehen werden. Wenn der Sport auch sonst in der Gemeinde noch keinen Eingang gefunden hat, so sind die Wettrennen auf dem Rade doch nichts Neues mehr, obgleich es nicht immer ohne Unfall abgeht. Für die ungeschickten Radfahrer wenigstens haben wir den Wunsch: „Mögen Eure Knochen stets weichen Boden finden“ oder „Fall heil!“

G e s c h i c h t l i c h e s.

Erste Urkunde. 948 schenkte der Kaiser Otto I. dem Kloster Enger folgende Güter: Selisbura, Bura (Sülsbühren und Bühren), Garta, Tertexbura, Driontheim (Garte, Besenbühren und Drantum). Diese Güter im Kirchspiel Emsteck, im Verigau, hatte Kaiser Otto I. durch seine Mutter vom Grafen Diedrich geerbt. In den Corvenschen Schenkungs- und Güter-Registern von 916 bis 942 heißt es: In Bühren schenkte Walbert für Hildesmit eine hörige Familie. (Ob Bühren im Kirchspiel Emsteck, Crapendorf oder Wildeshausen, ist zweifelhaft). Ferner aus einer Urkunde von 1010 bis 1014: Hunold schenkte für sich, für seinen Vater Wulfart und für seinen Sohn Egilmar 7 Stellen in Emsteck. Dann in einer Urkunde von 1014—1037: In Halen, im Kirchspiel Emsteck, schenkte der Geistliche Bruno für seinen Bruder Bernhard eine jährliche Abgabe von 65 Stück wollenes Tuch. Und in Diekhusen, im Kirchspiele Emsteck, schenkte Hoyer 10 Aecker. Nach des Abtes Bedekind (1185—1205) Verzeichnisse der Corvenschen Einkünfte gehörte diesen der Hof Besenbühren im Kirchspiel Emsteck. In einem alten Corvenschen Heberegister aus dem 12. und 13. Jahrhundert kommen vor: Emsteck, Halen, Drantum.

Inwiefern Emsteck unter den traurigen Verwüstungen der Kriegszustände, welche über das Oldenb. Münsterland gekommen sind, gelitten hat, kann nicht speziell angegeben werden, daß aber auch hier die Kriegsheere gehaust, zeigen die